

Zur Entstehung der Fürstenspiegel Engelberts von Admont († 1331)

Von

KARL UBL

Die Erforschung Engelberts von Admont betrachtete der amerikanische Historiker George B. Fowler als sein wissenschaftliches Lebenswerk: Er verfaßte als Dissertation die grundlegende Monographie zu Engelbert, nahm die Erschließung der handschriftlichen Überlieferung seiner Werke in Angriff und edierte in periodischen Abständen von einigen Jahren einzelne Schriften des steirischen Abtes¹. Fowlers Arbeiten trafen aber auf wenig Resonanz, sie wurden von der philosophie- und theologiehistorischen Forschung kaum beachtet. Das lag weniger an der Qualität der Editionen als am Fehlen erläuternder Einleitungen und begleitender Kommentare, die für die Situierung der von Fowler herausgegebenen Schriften im theologischen und philosophischen Umfeld unbedingt notwendig gewesen wären. Gerade das Werk Engelberts erschließt sich nicht problemlos, da er als scholastischer Philosoph in der von den dominierenden Zentren weit entfernten Steiermark eine Ausnahmestellung einnimmt. Sein Bildungshorizont ist in philosophischen und theologischen Fragen nicht vergleichbar mit dem in Paris, Oxford oder Köln lehrender Magister. Sogar bei Dante, der ebenfalls

1) George B. FOWLER, *Intellectual Interests of Engelbert of Admont* (1947). Zur Beurteilung der Editionen Fowlers vgl. die Rezensionen von Alexander PATSCHOVSKY, DA 28 (1972) S. 598, und Helga ZINSMEYER, DA 33 (1977) S. 253 f., und allgemein Karl UBL, *Engelbert von Admont. Forschungsbericht 1970–1995*, *Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark* 87 (1996) S. 15–39, hier S. 23–27. – Herrn Dr. Johann Tomaschek möchte ich an dieser Stelle für die stets zuvorkommende Gastfreundschaft in der Bibliothek des Stiftes Admont herzlich danken. Den Herausgebern dieser Zeitschrift bin ich für wichtige Korrekturen an der Erstfassung des Aufsatzes zu Dank verpflichtet.